

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903**

42 (19.2.1903)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N<sup>o</sup> 42.

ersch. 1891. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 2 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 19. Februar

Einrückungsgebühr per viergespaltene Seite 2 Pf. Inserate erbitte man bis spätestens 10 Uhr vormittags.

1903

## Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 18. Febr. Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen wird morgen Donnerstag ihre Reise nach Rom antreten und den Weg über München nehmen.

\*\* Karlsruhe, 18. Febr. Prinz Karl, der Bruder des Großherzogs, ist, wie wir hören, nicht unbedenklich erkrankt. Gestern wurden ärztliche Autoritäten aus Heidelberg und Freiburg zur Konsultation beigezogen, welche eine Leberverhärtung konstatierten. Die Kräfte des hohen Patienten, der jetzt im 71. Lebensjahre steht, nehmen in besorgniserregender Weise ab. Hoffentlich gelingt es der Kunst der Ärzte, das Schlimmste abzuwenden.

\*\* Karlsruhe, 18. Febr. Im Hinblick auf den vor wenigen Tagen erfolgten Hingang des Staatsministers a. D. Dr. Hoff dürfte weitere Kreise die Mitteilung interessieren, daß unter den Anhängern, die der Münsterbauverein auf der Karlsruher Jubiläums-Kunstausstellung zu machen hatte, auch die in Halbfigur von Bildhauer Professor H. Volz in Karlsruhe in Gips modellierte Porträtbüste des Verstorbenen sich befindet. Der Münsterbauverein hat die Schöpfung des bekannten Bildhauers zu dem Preise von 5000 Mk. erworben, nicht nur weil sie ein ganz hervorragendes Kunstwerk darstellt und die heimische Plastik auf der Ausstellung in der würdigsten Weise repräsentiert, sondern weil der Verein zugleich auch einen Akt der Dankbarkeit und Pietät einem Manne gegenüber üben wollte, der in seiner allgemein bekannten Vorliebe für Kunst und Wissenschaft während seiner Amtstätigkeit die Bestrebungen des Vereins in jeder Hinsicht kräftig unterstützte und gefördert, sowie insbesondere sich um das Zustandekommen der Münsterbaulotterie die größten Verdienste erworben hat. Das Bildwerk bildet somit für den Münsterbauverein eine bleibende Erinnerung an einen seiner größten Gönner.

\*\* Karlsruhe, 18. Febr. Seitens der evang. Kirchengemeinden wie auch der kathol.

Kirchenbehörde wird eine Petition an das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und des Unterrichts vorbereitet, in der eine Milderung der neuen Vorschriften betr. Abhaltung der Lehrerorganisten und Schüler durch kirchliche Kasualien vom Schulunterricht erstrebt wird. Kirchlicherseits wird betont, daß besonders im Winter die kirchlichen Kasualhandlungen nicht immer außerhalb der Schulzeit vorgenommen werden können. Bei Leichenbegängnissen z. B. verzichtet die Landbevölkerung nur schwer auf alte, eingewurzelte, liebgewordene Bräuche. Dagegen wird seitens der Schulverwaltung betont, daß eben die Interessen der Schule keinen anderen Interessen, seien sie auch noch so sehr von der Pietät unseres Volkes getragen, geopfert werden dürfen. Hört man jede der beiden Parteien, so wird man ihren Gründen die Berechtigung nicht abstreifen können, und es ist deshalb die Sache höchster Weisheit, aus dieser Kollision berechtigter Interessen einen Ausweg zu suchen, welcher beiden Teilen gerecht wird.

† Karlsruhe, 18. Febr. Der Verbandstag des Verbandes der badischen Gastwirtvereine findet am 12. und 13. Mai in Pforzheim statt.

A. Durlach, 19. Febr. Vom 1. März ab sind die hiesigen Fernsprecher-Teilnehmer zum Sprechverkehr mit nachstehenden Luxemburgischen Orten zugelassen: Dommeldingen, Echternach, Fels, Luxemburg, Nooht bei Grevenmacher. Die Gesprächsgebühr beträgt 1,50 Mk.

† Pforzheim, 18. Febr. Wie es heißt, beabsichtigt auch die freisinnige Partei diesesmal für die Reichstagswahl im Wahlkreis Pforzheim-Durlach einen besonderen Kandidaten aufzustellen. Ein Name wurde noch nicht genannt.

† Rappenaau, 18. Febr. Das Protektorat über unser neues Solbad hat nach einer Nachricht aus dem Geheimen Kabinett die Großherzogin übernommen. Dasselbe wird den Namen „Sophie-Luisenbad“ führen. Der Ende Juni oder Anfang Juli stattfindenden Einweihung des Neubaus beabsichtigt die hohe Protektorin persönlich beizuwohnen.

\*\* Freiburg, 18. Febr. Der 32 Jahre alte Briefbote Gottlieb Leisinger von Müllheim, wohnhaft zu Hügelshausen, wurde vom Schwurgericht wegen Fälschung öffentlicher Urkunden und erschwerter Amtsunterschlagung zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Der sonst gut beleumundete Mann beging die Tat aus Geldverlegenheit, da er bloß 760 Mk. Jahresgehalt hatte.

\*\* Vom Kaiserstuhl, 18. Febr. In den letzten Tagen kauften württembergische und badische Weingroßfirmen größere Mengen Wein. Die Rebarbeiten sind in vollem Gange; das Holz hat gut überwintert; der Rebbaue kann mit Zuversicht in die Zukunft schauen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 18. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags lehnte mit 15 gegen 12 Stimmen gemäß dem Antrage Adren die im Etat vorgesehenen Gehaltserhöhungen der Oberstleutnants der Infanterie ab. Dagegen stimmten das Zentrum, die Freisinnigen und die Sozialdemokraten.

Berlin, 17. Febr. In einem hiesigen Varietétheater wurden bei der „Fahrt im Todesring“ heute Abend die drei Radfahrer aus dem Ring herausgeschleudert. Einer blieb tot, zwei wurden schwer verletzt.

Berlin, 18. Febr. Zu der Meldung der „Voss. Zig.“ über den Unfall im Varieté erfährt das Wolffsbureau, daß ein Artist mit seinem Partner beim Besteigen eines unterhalb des Trapezes hängenden Balkons infolge Schwimdelanfalles abstürzte. Einer ist leichter verletzt, der andere erlitt einen Bruch des Rückgrats und schwere innere Verletzungen.

\* Berlin, 19. Febr. Im königl. Opernhaus fand gestern Abend der Subscriptionsball statt. Das Kaiserpaar, der Kronprinz und die übrigen hiesigen Prinzen und Prinzessinnen, die Vertreter des hohen Adels und der Diplomatie, die Spitzen der Gelehrten-Welt, der Künstlerschaft und der Finanz, sowie Parlamentarier mit ihren Damen wohnten dem Ball bei. Das Kaiserpaar verließ den Ball gegen 11 Uhr.

Revue.

42)

## Heimatlos.

Roman von L. Ibeler-Dezelli.

(Fortsetzung.)

Herr von Grünow sah mit einem Gefühl des tiefsten Schmerzes auf die Dame, deren Züge hell von der Kaminsflamme beleuchtet wurden. Er war so reich und hätte dem geliebten Mädchen unendlich gern alle seine Schätze zu Füßen gelegt; und doch konnte er sie nicht vor Mangel schützen, weil sie seine Hilfe zurückwies. Es ist ein bitteres Gefühl, nicht helfen zu können, bitterer aber noch mag es sein, wenn man nicht helfen darf.

„Nun, ich lebe ja noch,“ sagte die alte Dame tröstend. „Wie geht es dem Kaplan?“

„Ich weiß nichts von ihm. Er kriecht stets in den ärmsten Hütten umher; ich habe es ihm schon öfter gesagt, daß er sich einmal eine ansteckende Krankheit auf diesen Streifzügen holen wird.“

„Er ist eine sehr hochherzige Natur,“ bemerkte Walter. „Ich habe ihn immer sehr geschätzt, und er tut soviel gutes, daß ich mich mitunter ganz beschämt fühle.“

„Erlauben Sie, Herr von Grünow, diese Ansicht teile ich durchaus nicht,“ entgegnete der

Doktor. „Das ist alles Kennen. Er weiß recht gut, daß die Welt sagt: Nein, aber der Kaplan! er ist doch Graf Westfeld, und wie oft er sich für die Kranken und Armen auf! Solchen Edelmut haben wir noch niemals gesehen. So sagen die Leute, und so sollen sie sagen, darum ist die ganze Anstalt.“ Der Doktor nahm eine große Prise und sah selbstzufrieden umher.

„Diese Ansichten sind mir unverständlich,“ sagte Walter scharf. „Und ich würde Ihnen in Ihrem eigenen Interesse raten, Herr Doktor, diese Ansicht für sich zu behalten; sie könnte noch mehr Menschen unverständlich sein.“

„Oho, auch mir ist manches unverständlich,“ knurrte der Doktor giftig; „zum Beispiel das Leben in der Festung.“

Eine tiefe Blässe überzog bei diesen rücksichtslosen Worten Herrn von Grünows Gesicht und seine Hände zitterten. Die alte Dame warf einen schnellen, forschenden Blick auf Theklas Antlitz; diese sah still vor sich nieder. Es trat eine Pause ein. Auch Fräulein Ursula war ganz rot geworden, und man sah, daß sie sich zwingen mußte, den Doktor höflich zu behandeln. Dieser knackte ruhig seine Nüsse zu Ende. Dann verabschiedete er sich und ging in die Kneipe, um neue Klatschgeschichten einzusammeln. Thekla aber verließ bald darauf gleichfalls das Zimmer.

Sie konnte es sich denken, daß die beiden Verwandten jetzt lieber allein sein wollten.

„Das nächste Mal weise ich diesem Menschen die Tür,“ sagte die alte Dame entrüstet.

„Wozu?“ fragte Herr von Grünow, müde das bleiche Angesicht erhebend. „Du kannst ihn als Doktor nicht entbehren, und außerdem hat er recht.“

„Aber er soll es in meinem Hause nicht sagen!“ rief Fräulein Ursula zornig.

„Er ist so ungebildet, daß er gar nicht weiß, was er damit tut,“ sagte Walter entschuldigend.

„Es ist die Manier gewöhnlicher Leute, sich gegenseitig ihr Bestraftelein vorzuwerfen und sich dann wegen Beleidigungen zu verklagen. Aber daß es für mich so fürchtbar ist, daß ich nie, nie über diese Geschichte fortkommen werde, das denkt er selbst nicht. Es ärgerte ihn, daß ich den Kaplan, den er nie leiden konnte, gegen seine albernen Verdächtigungen in Schutz nahm; nun wollte er mich kränken, und darum rührte er wieder an diese Wunde, die an meinem Leben frisst.“

„Die unselige Geschichte!“ seufzte das alte Fräulein; „sie ist so geringfügig, und immer wieder quälst Du Dich damit ab und kannst sie nicht vergessen.“

„Und nun vor ihr!“ murmelte Walter, ohne

Riel, 18. Febr. Heute vormittag nahmen der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen die Glückwünsche der Familienmitglieder aus Anlaß der heutigen Feier ihrer silbernen Hochzeit entgegen. Leutnant z. S. Prinz Adalbert, der dritte Sohn des Kaisers, war gleichfalls erschienen. Um 12 Uhr begab sich Prinz Heinrich mit Gemahlin und den fürstlichen Gästen an Bord des Linienschiffes „Kaiser Friedrich“ zur Frühstückstafel.

\* Hamburg, 18. Febr. Gegenüber der in verschiedenen Blättern verbreiteten Nachricht, daß der mit Südgütern von Santos auf der Elbe angekommene und nach Hamburg bestimmte Dampfer „Bernambuco“ bei der quarantänepflichtigen Abfertigung von der Cuxhavener Seeriquarantäneanstalt als pestverdächtig zurückgehalten worden sei, meldet die Hamburgische Börse, daß es sich hier lediglich um Vorbeugungsmaßregeln handle. Während der Reise war ein bedenklicher Krankheitsfall vorgekommen, der aber keine Folgen für die übrigen an Bord des Schiffes befindlichen Passagiere nach sich gezogen hat. Als der „Bernambuco“ bei Cuxhaven durch den Quarantänearzt inspiziert wurde, waren die Passagiere und Mannschaften vollständig wohl. Nachdem heute morgen die Ladung des Schiffes desinfiziert worden ist, ist es den Passagieren und Mannschaften, die nochmals auf ihren Gesundheitszustand untersucht wurden, gestattet worden, das Schiff zu verlassen.

Braunschweig, 18. Febr. Der Landtag beschloß einstimmig die Regierung zu ersuchen, ihren Bevollmächtigten anzuweisen, daß er gegen die Wiederzulassung der Jesuiten stimme.

Leipzig, 18. Febr. Das „Leipz. Tagbl.“ meldet, die Nachricht, daß Rechtsanwalt Dr. Behme sich nach Nyon begeben habe, bestätigt sich nicht. Die Prinzessin Luise wird in der Anstalt so lange bleiben, bis die dortigen Aerzte imstande sein werden, über ihren Geisteszustand ein Gutachten abzugeben. Der zukünftige Aufenthaltsort der Prinzessin ist im Einverständnis mit ihren Rechtsanwälten bereits festgesetzt. Derselbe liegt nicht innerhalb Deutschlands oder Oesterreich-Ungarns.

Landau (Pfalz), 17. Febr. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte, dem „F. Kur.“ zufolge, den Wirt und Weinhändler Konrad Stahler von Frankweiler wegen Weinfälschung zu 14 Tagen Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe.

#### Oesterreichische Monarchie.

Baden bei Wien, 18. Febr. Die Leiche der Erzherzogin Elisabeth wurde heute früh vom Bahnhof nach Weilburg gebracht, wo sie um 11 Uhr vormittags feierlich eingesehnet und sodann provisorisch in der Kapelle beigelegt wird. Die Stadt hatte Trauerschmuck angelegt.

\* Budapest, 18. Febr. Während zahlreiche Schuhmachermeister heute abend hier eine Versammlung abhielten, um sich in der Angelegenheit des drohenden Gehilfen-Ausstandes

auf die beruhigendem Worte der alten Dame zu achten.

„Sie wußte es übrigens,“ sagte Fräulein Ursula bestimmt. „Ich sah es an ihrem Gesicht. Der Doktor wird wohl schon dafür gesorgt haben, daß sie es erfuhr. Höre, Walter, es ist das Beste, ich bitte sie, zu uns zurückzukehren, und Du erzählst ihr selbst die ganze Angelegenheit. Diese häßlichen Andeutungen können wir nicht unerörtert lassen, sonst denkt Thekla am Ende wirklich, wir hätten etwas zu fürchten oder zu verheimlichen.“

„Das wäre allerdings das Beste,“ sagte Herr von Grünow, indem er erregt den Kopf hob. „Aber wird sie es hören wollen?“

„Gewiß,“ entgegnete das Fräulein bestimmt; „das tut sie schon aus Rücksicht gegen mich, und sie wird Dich vollkommen ruhig anhören. Ich werde sie sogleich rufen lassen.“

Sie klingelte, der Bediente kam, empfing den Auftrag, und bald darauf trat Thekla ein. Sie sah durchaus gleichmütig und unbefangen aus, aber der Herr vor ihr schlug die Augen nieder; es war ein Schuldbekenntnis, das er vor dem teuren Mädchen abzulegen hatte, und sein Herz klopfte zum Zerspringen. Würde sie ihn nun aufs Neue hassen und verachten?

Die alte Dame schob Thekla einen Sessel hin und sagte: „Wir haben Sie bitten lassen,

über ein gemeinsames Vorgehen zu einigen, machten mehrere hundert Gehilfen den Versuch, das Versammlungslokal zu stürmen. Es kam zu einem Zusammenstoß, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. In den umliegenden Straßen entstand eine Panik. Die Geschäftsläden wurden geschlossen und die Straßen von Polizeipatrouillen durchzogen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

\* Budapest, 18. Febr. Die Bäckermeister hielten heute eine Versammlung ab, in der die Angelegenheiten, die die Bäckergehilfen betreffen, beraten wurden. Letztere erhielten hiervon Kenntnis und wollten in den Sitzungsraum eindringen. Es entstand ein wüster Lärm, und da Gewalttätigkeiten befürchtet wurden, wurde die Polizei benachrichtigt. Inzwischen schlossen sich ausständige Schuhmachergehilfen den Bäckergehilfen an, welche nun vereint die Polizei angriffen. Die Polizei erwies sich den Angreifern gegenüber als zu schwach; erst als Verstärkung eintraf, war es ihr möglich, die Menge zu zerstreuen. 10 Verhaftungen wurden vorgenommen. In den umliegenden Straßen, deren Geschäfte geschlossen wurden, patrouillieren Posten von Polizisten. Gegenwärtig — 9 Uhr — herrscht Ruhe.

\* Budapest, 19. Febr. Die Bäckergehilfen drangen gestern abend in 4 Bäckereien ein, zertrümmerten die Einrichtung und beschädigten die Waren. Sie zogen sodann vor die Krankenkasse, wo sie ebenfalls die Möbel demolirten. 2 Polizeibeamte wurden verletzt und mehrere Verhaftungen vorgenommen.

#### Italien.

Neapel, 17. Febr. Das Gericht verurteilte den Geranten des sozialdemokratischen Blattes „Propaganda“, Pasquale Costiglione, wegen des unter der Aufschrift „Der Kaiser und Krupp“ veröffentlichten Artikels zu 2 Monaten Gefängnis und 200 Lire Geldstrafe. Der Prozeß fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

— In Messina wurde Dienstag früh eine starke Erderstütterung wahrgenommen, die indessen keinerlei Schaden verursachte.

#### Rußland.

\* Petersburg, 18. Febr. Heute wurde in der Isaakathedrale ein Einbruch verübt und aus dem Rahmen des Heilandbildes 3 Brillanten im Werte von 100 000 Rubeln geraubt.

#### Äfrika.

\* Kapstadt, 18. Febr. Chamberlain, welcher gestern in Rondebosch, einem Vorort von Kapstadt, eintraf, fuhr heute mit der Bahn nach Kapstadt. Bei seiner Ankunft in der Stadt wurde er von einer zahlreichen Menge herzlich begrüßt. Während an Chamberlain gerichtete Adressen verlesen wurden, wurde der Premierminister der Kapkolonie Sprigg bei seinem Erscheinen auf dem Bahnsteige minutenlang ausgepfiffen. Chamberlain antwortete auf die von der Menge dargebrachten Huldigungen mit einer

hierher zu kommen, weil wir notwendig etwas mit Ihnen besprechen müssen. Sie hörten vorhin, daß der Doktor zu meinem Neffen eine Anspielung auf das Leben in der Festung machte, hat er Ihnen vorher schon etwas von dieser Angelegenheit erzählt?“

„Ich würde diese Sache nie berührt haben, Fräulein Ursula,“ entgegnete Thekla; „da Sie mich aber danach fragen, muß ich der Wahrheit gemäß antworten: ja, er hat mir davon erzählt, in jener Zeit, wie Sie krank waren; er brach eines Tages die Sache ganz unmotiviert von dem Zaun.“

„Was hat er Ihnen gesagt?“ fragte die alte Dame weiter; „Sie dürfen uns nichts verschweigen.“

Thekla warf einen schenen Blick auf den ihr gegenüberstehenden Mann. Er hatte die Augen gesenkt, und sein bleiches Gesicht hatte einen steinernen Ausdruck. Sie kannte dies Gesicht an ihm und wußte, daß er unsäglich litt.

„Nun gut, so will ich es wiederholen,“ sagte sie endlich zögernd; „aber wäre es nicht besser, wir ließen die Sache fallen?“

„Nein,“ rief Walter heftig; „ich will es wissen.“ „Er sagte,“ begann Thekla stockend, „Sie hätten als Offizier ein verbotenes Buch geschrieben und seien dafür mit einem Jahr Festungshaft bestraft worden.“

Ansprache, in der er ernstlich zur Einigkeit aufforderte und fest die Hoffnung aussprach, daß alle Kolonisten darin einig sein sollten, loyalen Untertanen des ersten Reiches der Welt zu sein. Chamberlain schloß mit einer warmen Aufforderung, die Vergangenheit ruhen zu lassen und den Blick auf die Zukunft zu richten.

#### Amerika.

New-York, 17. Febr. Infolge eines gewaltigen Schneesturmes sind, wie der „Frankf. Btg.“ gekeltelt wird, in allen Staaten östlich vom Felsengebirge Verkehrsströme eingetreten.

\* Puerto Cabello, 17. Febr. Kommandant Scheder gab am 13. d. M. fünfzehn beschlagnahmte venezolanische Fischerboote ihren Eigentümern zurück.

\* Washington, 19. Febr. (Reuter.) Die Flotte des Admiral Coghlan, die gegenwärtig im Karaischen Meere befindet, im Befehl erhalten, nach der Küste von Honduras zu gehen.

#### Verschiedenes.

— Der Schulstreit von Trier. Die Erklärung der Pfarrer aller katholischen Pfarren Trier hat folgenden Wortlaut: Die heiligste Pflicht der Eltern ist eine gute Erziehung ihrer Kinder. Die Religion muß aber die Grundlage der Erziehung bilden. Nach wiederholten Entscheidungen der Kirche ist es katholischen Eltern nicht erlaubt, ihre Kinder in nicht katholische oder konfessionslose Schulen zu schicken, besonders wenn an demselben Ort katholische Schulen vorhanden sind. Dieser Grundsatz gilt auch für Trier und die hiesige konfessionslose höhere Mädchenschule und kann nicht abgeändert werden. Daher erklären die Pfarrer der Stadt Trier im Anschluß an den Erlaß des hochwürdigsten Herrn Bischofs: Wenn katholische Eltern ohne die wichtigsten, von der Kirche anerkannten Gründe, welche für schulpflichtige Kinder höchst selten gelten können, und ohne die notwendigen Vorkehrungsmaßregeln, dieser Schule überweisen, so versündigen sie sich schwer und können im Sakrament der Buße nicht losgesprochen werden. Demnach bitten und beschwören die Pfarrer der Stadt Trier die katholischen Eltern, dieser ihrer heiligen Pflicht und ihrer Verantwortung vor Gott doch eingedenk zu sein. Wir haben diesem Erlaß nichts hinzuzufügen als das, daß wir angesichts der darin vertretenen Tendenz uns ernstlich fragen müssen, ob wir wirklich das Jahr 1903 schreiben. Die konfessionslose höhere Mädchenschule in Trier, vom preussischen Staate genehmigt, vermittelt also nach obigem — keine gute Erziehung und es ist eine Sünde von den Eltern, wenn sie ihre Kinder einer solchen Schule anvertrauen? Na, na! — Und dies von derselben Seite, von der der Toleranzantrag ausging! Schildwache, hab' Obacht!

„Nun ist es schon ein Jahr!“ rief das alte Fräulein zornig; „nächstens wird es im Runde dieser Klätcher lebenslänglich.“

„Drei Monate waren es nur,“ sagte Herr von Grünow; er lächelte fast. „Ist das alles, Fräulein von Brandow?“

„Ja, es ist wirklich alles,“ sagte Thekla. „Ich war sehr empört über diese Klätcherei und schnitt sie sofort ab.“

„Beschalt?“ fragte dann Fräulein Ursula schnell.

„Weil — weil ich mir in Ihrem Hause nichts über Ihren Verwandten sagen lassen wollte,“ antwortete die Dame. Sie sah bei diesen Worten nicht auf, aber ihr Gesicht blieb ganz ruhig.

„So,“ sagte die alte Dame. Diese Antwort hatte sie sichtlich nicht ganz befriedigt. „Ich halte es übrigens für das Beste, daß mein Neffe Ihnen die Sache selbst erzählt, und das möchte er jetzt tun.“

„Wollen Sie meinen Worten Glauben schenken, Fräulein von Brandow?“ fragte der Herr.

„Das tut ich immer,“ entgegnete sie einfach. Sie dachten wohl beide an jene Szene in Mannshagen, wo sie ihm in der Stunde der furchtbarsten, schmerzlichsten Aufregung gesagt hatte, daß sie keine Worte nie für eine Unwahrheit gehalten habe. (Fortf. folgt)

Am Freitag nachmittag verschluckte der Schneidergeselle L. Baumert, in Diensten bei Schneidermeister Müller in Neudorf, eine Nähnadel und fühlte bald heftige Schmerzen im Magen. Der Schneider schickte ihn gleich zum Dr. Krause, welcher ihm eine Arznei verschrieb und ihn in die chirurgische Klinik des Bürgerhospitals in Straßburg schickte. Eine mittels Röntgenstrahlen hergestellte Photographie zeigte die Nadel aufrecht im Magen stehend. Dann, so erzählt Baumert, ließ man ein an einem Gummiröhrchen befestigtes Magnetstäbchen in den Magen hinarbeiten, und siehe da! die Nadel sprang sofort an den Magnet und konnte somit glücklich hinaufgebracht werden.

Bären mit Menschenfleisch gefüttert hat eine Zigeunerbande, von welcher dem Wiener "Deutschen Volksblatt" aus Marschegg geschrieben wird: Vor einigen Tagen kam durch unsere Stadt eine gänzlich herabgekommene Zigeunerbande mit 8 großen starken Bären und etlichen Kindern. Unter Gendarmeriebegleitung wurde das Gesindel bis nach Asperrn gebracht und dort an Ungarn abgetreten. Von Malaczka trifft nun folgende Nachricht ein: In dem nahe bei Malaczka gelegenen Fürst Palffy'schen Wald bemerkten zwei mit Holzhauen beschäftigte Slowaken die herannahenden Zigeuner. Einer der Arbeiter versteckte sich in den Ästen eines

Baumes. Von da aus mußte er mit ansehen, wie die Unmenschen seinen Kameraden kniebelten und den hungrigen Bestien zum Fraß vorwarfen. Ganz geängstigt traute er sich erst lange darauf, als die Bande den Ort ihres Verbrechens verlassen, aus seinem Versteck hervor und verständigte nun die Gendarmerie von Malaczka über das Vorgefallene. Weit hinter dem Ort wurde man der Bande habhaft. Einer der Bären wurde erschossen und in seinem Innern noch vorhandene Ueberreste von Menschenfleisch gefunden. Auch die sieben anderen Raubtiere wurden daraufhin getötet. — Aus verschiedenen ungarischen Gemeinden, welche die Zigeuner passiert, fehlen zusammen 6 Kinder. Man vermutet, daß sie von den Zigeunern entführt worden seien. Da sie sich aber unter dem Trupp der Verhafteten nicht vorfanden, glaubt man, daß sie möglicherweise auch den Bären preisgegeben worden sind. — Auch in deutschen Zeitungen kann man häufig Berichte über Ausschreitungen von Zigeunern lesen. So kam es diesertage zwischen Gendarmen und Zigeunern zu einem heftigen Zusammenstoß in Westhaveland. Ein Gendarm wollte ein Zigeunerlager nach gestohlenen Gegenständen durchsuchen; die braunen Gesellen verjagten ihn aber durch Flintenschüsse. Erst als Hilfe aus Friesack herbeigerufen worden war, konnte die Bande

verfolgt werden; es gelang auch, 2 Personen zu verhaften, sowie eine Menge gestohlener Sachen zu beschlagnahmen; diejenigen, welche auf den Gendarmen geschossen hatten, entkamen.

### Eingefandt.

Durlach, 19. Febr. Ich habe mich lange besonnen, ob ich nochmals antworten soll, weil ich aus dem letzten Artikel eigentlich keine Antwort auf meine Erwiderung herausfinden konnte. Jedoch, so viel steht bei mir fest, daß, wenn der Herr Artikelschreiber, wie er ja wörtlich selbst zugibt, „von all dem nichts versteht“, ich mich jeder weiteren Auslassung enthalte und mich beruhige, denn ich kann mich in der Kapitalsangelegenheit nur mit solchen Fachleuten unterhalten, die die verschiedenen Stilarten gründlich studiert haben und jederzeit ihre gesunde Ansicht äußern können. Wenn ich meinen vollen Namen und Stand sogar „Punk!“ genannt habe, so teile ich meinem Herrn Contraahenten mit, daß ich stets mit festem Stand versuche, jedem, der mir herausfordernd zu nahe tritt, eine Abfuhr beizubringen. Meinen Namen nenne ich heute noch einmal und ersuche ich auch meinen Herrn Gegner, seinen Namen zu nennen, damit ich weiß, mit wem ich es eigentlich zu tun habe. Dixi!

Otto Hofmann, Architekt.

## Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Die Abhaltung des Viehmarktes in Durlach betr.

Nr. 5064. Der auf Montag den 23. Februar 1903 fallende Viehmarkt in der Stadt Durlach wird hiermit unter folgenden Bedingungen gestattet:

1. aus verseuchten Gemeinden darf Vieh nicht zugeführt werden,
2. für Handelsvieh sind Gesundheitszeugnisse, die entweder von einem Tierarzt oder Fleischbeschauer ausgestellt sind, beizubringen.

Durlach den 13. Februar 1903.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Depp.

#### Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 5505. Nachdem in dem württembergischen Bezirke Bradenheim die Maul- und Klauenseuche aufgetreten ist und infolge des starken Viehverkehrs der diesseitige Bezirk bedroht erscheint, werden hiermit die Bestimmungen des § 64 der Verordnung vom 19. Dez. 1895 für den Amtsbezirk Durlach bis auf weiteres in Kraft gesetzt.

Hiernach müssen künftighin Führer von Vieh (Rindvieh, Schafen, Schweinen, Ziegen), das aus dem verseuchten Bezirke eingeführt werden soll, im Besitze tierärztlicher Zeugnisse über den Gesundheitszustand der Tiere sein, in welchen bezeugt ist, daß nach dem Ergebnisse der von dem Tierarzte eingezogenen Erkundigungen und der Besichtigung der zu transportierenden Tiere diese seit mindestens fünf Tagen in seuchenfreiem Zustande in der Gemarkung sich befanden, in welcher ihre Untersuchung erfolgte und daß in dieser Gemarkung keine an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tiere sind.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, Vorstehendes ortsräthlich bekannt zu machen und den ansässigen Viehhändlern und Wehrgern besonders zu eröffnen, sowie das Polizeipersonal und die Fleischbeschauer zur genauen Kontrolle der Vorschriften anzuweisen. Bescheinigung über den Vollzug ist hierher vorzulegen.

Durlach den 17. Februar 1903.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Depp.

#### Den Leichenordnerdienst betreffend.

Durch Beschluß des Gemeinderats vom Heutigen wurde anstelle des verstorbenen Gottlieb Benkenhöfer der Kleidermacher Karl Bauer, im Hause Hauptstraße Nr. 56 (bei Karl Walz) wohnhaft, zum Leichenordner ernannt; derselbe wird seinen Dienst am 1. März d. J. antreten.

Weiter wurde beschlossen, den beiden Leichenordnern bestimmte Bezirke der Stadt zuzuteilen und zwar wurde bestellt:

1. für den südlichen, durch die Hauptstraße und deren Verlängerungen in der Karlsruher Allee und Gröningerstraße begrenzten Bezirk der Leichenordner Dill,
2. für den nördlichen von den genannten Straßen gelegenen Teil der Stadt der Leichenordner Bauer.

Die Einwohnerschaft wird ersucht, im Bedarfsfalle sich nur des für den betreffenden Teil der Stadt bestellten Leichenordners zu bedienen.

Durlach den 17. Februar 1903.

Der Gemeinderat:  
Reichardt.

Franz.

### Bekanntmachung.

Am Samstag den 21. d. Mts., vormittags 8 Uhr, wird am Spielplatz der Kleinkinderschule versteigert:

16 Ster buchenes Scheitholz und 100 Wellen (Kompetenzholz). Das übrige Kompetenzholz der ev. Pfarreien kommt mit dem zum Verkauf angemeldeten Bürgergabholz zur Versteigerung.

Durlach den 16. Februar 1903.

Der Bürgermeister.

#### Rintheim.

#### Kalkstein-Lieferung.

Die Gemeinde Rintheim vergibt Dienstag den 24. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus zu Rintheim im Submissionswege das Liefern und Kleinschlagen von ca. 3500 Ztr. Kalksteine auf die Feldwege.

Schriftliche Angebote wollen bis längstens am 23. d. Mts. beim Gemeinderat eingereicht werden, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Rintheim, 14. Febr. 1903.

Der Gemeinderat:

Leßle, Bürgermeister.  
Schucker, Ratschreiber.

#### Privat-Anzeigen.

Blumenstraße 1 ist eine schöne, geräumige

#### Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern mit Zugehör, nebst Bureau- und Lagerräumen, sowie Stallung sofort ganz oder teilweise zu vermieten. Näheres zu erfahren Grenzstraße 14 (Bureau) in Karlsruhe.

Jägerstraße 3 ist eine kleine Wohnung von 1 Zimmer u. Küche sogleich oder auf 1. April an einzelne Person zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stock.

Lammstraße 9 ist im 2. Stock eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Speisekammer, Anteil an der Waschküche, auf Verlangen auch Schweinestall und Dungplatz, auf 1. April zu vermieten.

Im Matt- & Glanzbügeln empfiehlt sich

Marie Meister,  
Karlsruher Hof, 3. Stock.

#### Kochherde,



emaillierte, lackierte und gußeiserne in sehr großer Auswahl empfiehlt

Otto Biefinger, Herdfabrik.

Man verlange

**Scherer's Cognac**

G. Scherer & Co. Langen

Ärztlich empfohlen.

Preise auf den Etiketten.

Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.

Cognac zuckerfrei „ 3.

Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranken.

Alleinverkauf:

G. F. Blum, Inh., Gust. Blum, Hauptstrasse 38 hier.

Karl J. Wenz, Söllingen.

#### Schutt

kann unentgeltlich abgeladen werden  
Zimmerplatz Frohmüller,  
Gartenstraße.

#### Lehrlings-Gesuch.

In einem Karlsruher Groß-Drogen- und Materialwaren-Geschäft mit Detail findet ein junger Mann mit den nötigen Vorkenntnissen instruktive Lehrstelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes.



Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat das Schmiedehandwerk zu erlernen, kann auf Ostern unter günstigen Bedingungen ein-

treten. Näheres  
Karlsruhe, Müppurrerstraße 32.

## Turnverein Durlach.

Gingetragener Verein.

Die verehrlichen Mitglieder werden zu dem am **Sams- tag, 21. Febr.,** abends 9 Uhr, in der „Blume“ stattfindenden

**Maskenball** turnfreundlichen eingeladen.

Einführungsrecht nicht gestattet. Kontrollkarten für Masken (Damen und Herren) werden durch den Turnwart in dessen Wohnung und heute (Donnerstag) in der Turnhalle ausgegeben.

Der Vorstand.

**Gutes Abhebfett,** das Pfd. 56, bei 5 Pfd. 50 S,  
**reines Schweinefett,** das Pfd. 90, bei 5 Pfd. 85 S,  
**Dachsenmaulsalat,** das Pfd. 40 S,

empfehlen

**Friedrich Weber,**  
Filiale Gebr. Hensel, Hauptstr. 19.

Reines

**Schweineschmalz,**

sowie

**Dürrfleisch,** durchwachsenes und ganz mageres, zum Rohessen,

**Frankfurter Bratwürste** und täglich

**frische Bratwürste**

empfehlen

**Fried. Ebbecke,**  
82 Telephon 82.

**Strasburger Bratgänse,** auch Teilstücke,

**franz. Pouarden,** junge Hähnen, Enten,

**Tauben, Suppenhühner.**

**Reintierküden, Birkwild,** Haselhühner, Schneehühner, Dachsenzungen.

**Prachtvoller Pariser Kopfsalat**

eingetroffen bei **Oskar Gorenflo,** Hoflieferant.

Feinstes gemischtes **Dürrrohst,**

per Pfund 30 Pfennig. **F. Leppert,** Bismarckstr.

**Frische Milch** ist zu haben und wird auf Verlangen ins Haus gebracht.

Frau **Walter Jung,** Mittelstr. 7.

**Frische Milch** ist täglich zu haben

**Ettlingerstr. 9 b.** Selbstgemachte

**Suppen- & Gemüseudeln** empfiehlt

**F. Leppert,** Bismarckstr.

**80 Stück unveredelte Kirschhochstämme,**

stark und schön gewachsen, hat zu 1 Mk. pro Stück abzugeben

**Gutsverwaltung Hohewettertsbach** bei Durlach.

## Prüfungs-Ausschuss der Handwerkskammer Karlsruhe für das Bäckerhandwerk.

Die vorgeschriebenen Gesuche um Zulassung zu der am 18. März d. J. stattfindenden

### Gesellen-Prüfung,

sowie

1. ein selbstgeschriebener Lebenslauf,
2. das letzte Schulzeugnis der Fortbildungsschule,
3. das Lehrzeugnis,
4. die Prüfungsgebühr von Mk. 3.—

sind bis 1. März d. J. an den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses einzureichen.

Den Herren Kollegen von Karlsruhe, Kreis Karlsruhe, Durlach und Ettlingen zur gest. Kenntnisnahme.

Der Prüfungs-Ausschuss:  
**W. Wilfer,** Vorsitzender.

Empfehle mein Lager in sämtlichen

## Baumaterialien.

**Durlacher Asphalt-, Cement- & Betonbaugeschäft Friedrich Becker,**  
4 Schillerstraße 4.

**Neueste Wiesenmooskettenegge,** Wiesenhobel, Düngerstreuer, Universal-Stahlvlüge, Acker-eggen, Ackerwalzen, Sämaschinen, sowie alle sonstigen landw. Geräte empfiehlt billigt

**K. Leussler,** Lammstraße 23.

Billig, kräftig, wohlschmeckend sind

**MAGGI'S Suppen-Würfel** 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. In großer Sorten Auswahl stets frisch vorrätig bei **Ernst Schindel,** Kronenstraße 10.

**Stockfische,** feinste frisch gewässert, sind fortwährend zu haben per Pfd. 20 S bei **E. Nänche.**

„Morgen wird gefegt!“

Ach und erst gestern hatten wir grosses Reinemachen! Nun wird alles wieder voller Russ.

Warum lassen Sie Ihre Schornsteine nicht mit Johns Russ-sammler „Ultimatum“ D. R.-P. ausrüsten? Dann gibt's kein Russ-Stauben mehr beim Schornsteinfegen.

Behördlich empfohlen! Niederlage bei **Friedr. Becker,** Baumaterialienhandlung.

Bei Gicht, Gliederreizen, Kopfschmerzen etc. ist Einreibung mit **Dwersteg's Kastaniengeist** (gef. geschlgt und mehrf. präpariert) ein ausgezeichnetes Linderungsmittel. Destillat aus den Blüten 30% und Früchten 10% der wilden Kastanien. Alkoholgehalt 60%.

Zu haben: **E. M. Jandt,** Einhorn-Apothek, Durlach.

**Baumstickel** in nur schöner Qualität sind fortwährend in jedem Quantum zu haben bei **Gustav May,** Zimmermstr. Durlach.

**Baum-, Reb-, Rosen- & Gartenpfähle** empfiehlt billigt **Johann Semmler,** Zimmermeister.

## Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Kind

**Emma Verta** nach längerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten Die trauernde Familie **W i e d.**

Durlach, 19. Febr. 1903.

Wer meine Kaffeespezialität

**St. Java-Mischung,** per Pfd. 1.15, bei 5 Pfd. 5.15 wöchentlich 2-3mal frisch gebraut, noch nicht im Haushalte verwendet, erhält gerne eine **Gratisprobe.**

**Philipp Luger** am Marktplatz & Filiale Grötzingenstr. 10, Wilhelmstr. 10, Grötzingen.

**Feinste Tafelbutter** aus verschiedenen Molkereien bei **Karl Zoller,** Mittelstr. 10.

**Reines Schweinefett,** per Pfund 68 Pfg., empfiehlt **F. Leppert,** Bismarckstr.

**IV. Grosse Geld-Lotterie** d. Bad. Landesvereins v. Roten Kreuz

Ziehung schon 7. März 1903

3888 Goldgew. 44000

Hauptgew. M. 15000

1 Gew. M. 15000

1 Gew. M. 5000

u. 3386 Gew. 24000

Auszahlbar bar ohne Abzug. L. 1 M., 11 L. 10 M. Porto u. Liste 25 Pf.

Nachnahme teurer, empfiehlt: **J. Stürmer,** Strassburg i. E. General-Debit, Langestr. 107.

**Aushilfskellnerin** für Sonn- und Feiertage gesucht **Restoration Schlöfle Durlach.**

**Nähmaschinen-Monteur** (Nicht-Verbandsmitglieder) auf **Ringschiff** eingearbeitet, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten unter **F. J. M. 734** an **Rudolf Mosse,** Stuttgart.

**Wurzelrebenverkauf** für den 2. Weinbaubezirk.

Sylvaner (Dreidreier), Döllinger (Knacker), grüne Gutedel, Weißelbling, deutsche Riesling, Weißriesling. Preis pro 100 St. 5 Mk., Rotelbling pro 100 St. 6 Mk. Sämtliche Sorten sind 1jährige gutbewurzelte starke Stöcke.

**Gg. Philipp Ulrich,** Nebst Gg. Schriesheim.

**Maskenkostüm** ist billig zu verkaufen **Herrenstraße 29.**

**Scheuer,** eine geräumige Näheres **Hauptstraße 68.**

Redaktion, Druck und Verlag von L. G. G. Durlach